

**Gottesdienst am 2.Advent 2021, 5.12.2021, Ev. Kaufmannsgemeinde Erfurt
Predigt über Jes 63,15-64,3**

Von Senior Dr. Matthias Rein

Liebe Gemeinde,

so sieht der aktuelle Gemeindebrief der Predigergemeinde aus, zu der ich gehöre.

Er steht unter einem Thema. Und das lautet „Gott“.

Da ist Spannendes zu entdecken: Konfirmanden zeigen ihre ganz reduzierten Bilder von Gott.

Eine Expertin für evangelische Kindergärten erzählt von den Gottesbildern von Kindern im Kindergarten. Eine Pfarrerin fragt, ob Gott als Mann oder Frau vorzustellen ist. Ein Blinder erzählt davon, was für ihn „Gott schauen“ bedeutet.

Ich stolpere über einen Satz. Da steht: „Gott lässt sich nicht in unsere Kategorien gießen. Gott ist der Andersseiende, Andersdenkende, der Fremde. Der die Partei wählt, die wir nicht mögen. Der Unverschämte, der Ungeimpfte, der Asylant.“

Hm. Ich stutze: Der Autor macht eine Reihe auf: der Unverschämte, der Ungeimpfte, der Asylant.

Hm.

Der ist Gott?

Gott ist fremd, nicht fassbar, anders. Ja.

Aber ungeimpft?

Wir sind in einer heißen Debatte. Es liegen derzeit viele Menschen in den Krankenhäusern, schwer krank. Sie kämpfen um ihr Leben, sehr viele nicht geimpft. Die Krankenpfleger und Ärztinnen kämpfen mit ihnen und um sie, bis zur Erschöpfung. 2/3 der Bevölkerung hat sich impfen lassen. Sie bleiben zum sehr großen Teil vor schwerer Krankheit verschont. Und 1/3 hat sich nicht impfen lassen. Medizinisch bedingt oder aus Vorbehalten. Alle diese Menschen haben miteinander zu tun. Direkt und indirekt.

Was haben diese Menschen mit Gott zu tun? Wer ist hier Gott? Wo ist hier Gott? Was will hier Gott?

Ich frage weiter: Wo ist Gott in dieser Krise? Regiert er? Schaut er zu? Schweigt er?

Gott ist ferne. So erleben es viele Menschen. Und sie leiden darunter und klagen.

Wir sind bei einem Adventsthema, liebe Gemeinde. Gott ist verborgen, im Dunkel, ferne. Und wir harren und warten.

Hören wir auf Worte des Propheten Jesaja:

¹⁵ So schau nun vom Himmel und sieh herab von deiner heiligen, herrlichen Wohnung! Wo ist nun dein Eifer und deine Macht? Deine große, herzliche Barmherzigkeit hält sich hart gegen mich. ¹⁶ Bist du doch unser Vater; denn Abraham weiß von uns nichts, und Israel kennt uns nicht. **Du, HERR, bist unser Vater; "Unser Erlöser", das ist von alters her dein Name.** ¹⁷ Warum lässt du uns, HERR, abirren von deinen Wegen und unser Herz verstocken, dass wir

dich nicht fürchten? Kehr zurück um deiner Knechte willen, um der Stämme willen, die dein Erbe sind! ¹⁸ Kurze Zeit haben sie dein heiliges Volk vertrieben, unsre Widersacher haben dein Heiligtum zertreten. ¹⁹ Wir sind geworden wie solche, über die du niemals herrschtest, wie Leute, über die dein Name nie genannt wurde. Ach dass du den Himmel zerrissest und führest herab, dass die Berge vor dir zerflößen, wie Feuer Reisig entzündet und wie Feuer Wasser sieden macht, dass dein Name kundwürde unter deinen Feinden und die Völker vor dir zittern müssten, ² wenn du Furchtbares tust, das wir nicht erwarten, und führest herab, dass die Berge vor dir zerflößen! ³ Auch hat man es von alters her nicht vernommen. Kein Ohr hat gehört, kein Auge hat gesehen einen Gott außer dir, der so wohltut denen, die auf ihn harren.

„Wir sind geworden wie solche, über die du niemals herrschtest, wie Leute, über die dein Name nie genannt wurde.“

So fühlen sich die Menschen aus dem Volk Israel. Verlassen, vergessen, preisgegeben. Der Gott Israels ist fern. Seine Stadt – zerstört. Sein Tempel - zertreten. Sein Volk – vertrieben. Wir erinnern uns – unser Gott ist barmherzig. Aber jetzt gerade, im Moment? Seine Barmherzigkeit hält sich hart gegen uns.

Oder in anderer Übersetzung: „Dein großes Mitgefühl und deine Barmherzigkeit – wir merken nichts davon.“

Die Welt ist zum Rätsel geworden. Gott ist zum Rätsel geworden. Denn er hat ja die Welt erschaffen. Er lenkt den Weg der Menschen im Großen und im Kleinen. Wie ist das mit der verwüsteten Stadt Jerusalem, mit dem zerstörten Tempel, mit dem vertriebenen Volk zusammenzubringen?

Eine Antwort auf diese Fragen war: Israel hat die Gemeinschaft mit Gott verlassen, hat sich von Gott abgewendet, ist in die Irre gegangen. Aber auch dies führt zur Frage an Gott: „Warum lässt Du, Gott, solches zu? Warum führst Du uns in die Irre, verstockst unser Herz?“ Gott ist auch hier der Akteur. Er öffnet oder verschließt Herzen, er leitet Menschen. Große Fragen, große Rätsel. Gott wird zum Geheimnis.

Der amerikanische Theologe und Religionsphilosoph Jack Miles hat eine Biografie des Gottes Israels geschrieben. Es gibt, so sein Gedanke, verschiedene Zeiten und verschiedene Entwicklungsstufen des Verhältnisses zwischen Gott und seinem Volk Israel. Für die Zeit von der Schöpfung über die Erwählung Abrahams und Israels Befreiung aus ägyptischer Gefangenschaft gilt: Gott ist erkennbar. Er teilt seinen Willen mit, er handelt sichtbar. Mit der Zerstörung Jerusalems durch die Fremden geschieht etwas Unvorhergesehenes, Ungeheuerliches: Gott wird unerkennbar, verborgen, geheimnisvoll. Und das macht etwas mit Gott selbst. Jack Miles sagt: Das Trauma von Israels Niederlage, die Krise des zerschmetterten Bundes zeigt Gott, wer er ist, wie er geworden ist, was seine Geschichte und Persönlichkeit ausmacht.

Damit geschieht Spannendes mit Gott:

Zunächst: Gott handelt in der Zeit:

Er agiert und er reagiert auf das, was er getan hat oder was andere tun.

Gott macht Pläne und ändert sie, wenn sie nicht gelingen.
Gott bereut, fängt noch mal von vorn an, schaut in die Zukunft, blickt zurück.
Gott bewegt sich, korrigiert sich, ja Gott lernt.

Ein zweites: Gott fängt neu an. So erlebt es Israel am absoluten Nullpunkt. Gott beendet die Gefangenschaft seines Volkes. Sie kehren zurück. Jerusalem wird aufgebaut. Aus dem Nullpunkt wird der Neustart

Und das Dritte: Gott bindet sich in Liebe an sein Volk.

Jesaja, der Prophet, erinnert Gott daran, wie er einmal war:

„Gott, du warst doch mächtig und voller Eifer, du warst doch unser Vater, du warst doch barmherzig.

Erinnere Dich und werde doch wieder so für uns!“ – so bittet er Gott.

„Kehre um, Gott, kehre zurück!

Das klingt wie eine Umkehrung der Aufforderung Gottes an Israels: „Kehre um zu mir, so wirst du leben.“

Und Jesajas Bitte an Gott:

„Handle für uns mit aller deiner Macht:

Du zerreisst Himmel. Du lässt Berge zerfließen. Du bist mächtig wie ein Feuer, das Wälder frisst und Wasser lebendig macht.

Und Jesaja schließt mit dem Glaubenssatz:

„Kein Ohr hat gehört, kein Auge hat gesehen einen Gott außer dir, der so wohltut denen, die auf ihn harren.“

Wir, liebe Gemeinde, setzen darauf, dass Gott uns sieht, dass Gott uns hört. Wir setzen darauf, dass Gott sich besinnt. Wir setzen auf die Zeit. Auf die Zeit, die Gott braucht, um umzukehren. Er wird handeln. Er wird wohltun.

Wir warten darauf.

Kranke und Gesunde, Geimpfte und Ungeimpfte. Wo ist da Gott?

Gott will, dass wir leben. Junge und Alte, Kranke und Gesunde, Schwache und Starke.

Gott leidet mit denen, die krank sind, Gott hilft mit denen, die helfen.

Und Gott fragt jeden von uns: Was tust Du, damit den Schwachen geholfen wird, denen, die um ihr Leben kämpfen?

Da ist Gott heute. So glaube ich.

Und ich hoffe, dass Gott wieder den Nullpunkt zum Neustart macht.

Denn Gott tut wird allen wohltun, die auf ihn harren.

Amen

